



Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Seisen bei Hannover.

---

Vierter Band: Äpfel.

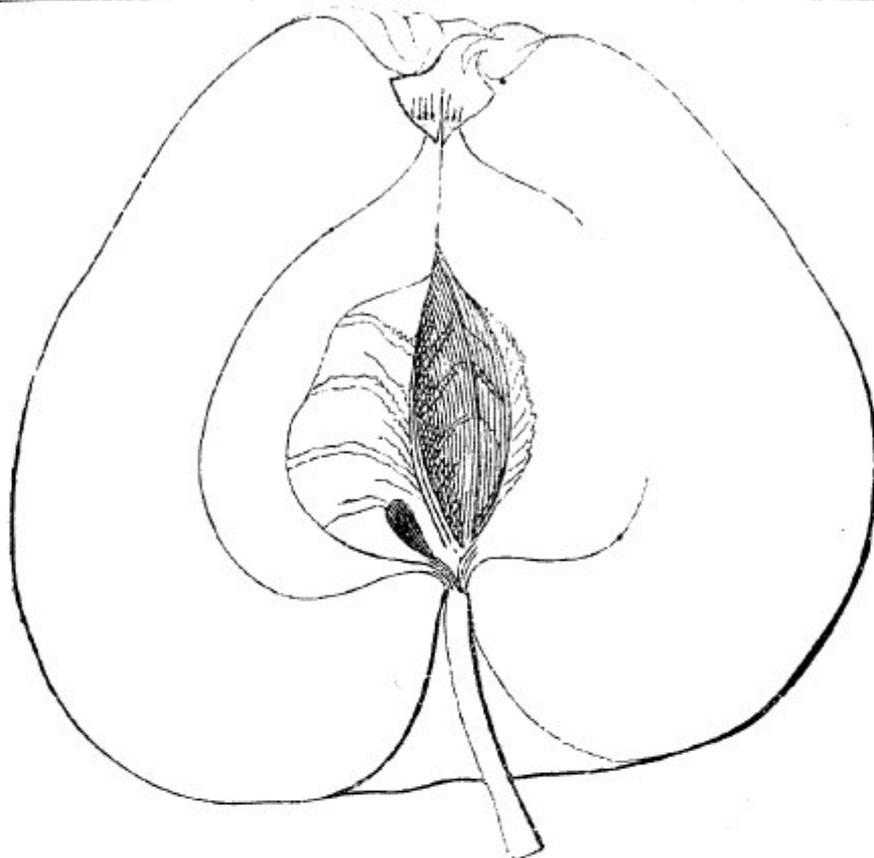
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

Stern-Rambour. fast  $\frac{1}{2}$ . Winter.

Heimath und Vorkommen: Diel hat ihn aus Coblenz und später auch aus Darmstadt und Marburg erhalten. Ich erhielt ihn aus der Baumschule des Großen Garten bei Dresden. Nach Lucas kommt er in Württemberg, aber selten vor.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt ihn V. S. 27 unter dem Namen Sterncalvill, Calville étoilée. fügt aber sogleich hinzu, daß er keineswegs zu den Calvillen, sondern zu den Schlotteräpfeln, meiner Meinung nach besser zu den Rambouren gehöre, weshalb ich ihn auch eben so genannt. Nach ihm hat ihn Christ Pomol. Nr. 31, Dittrich Nr. 66, Lucas S. 29. Meßger erwähnt S. 150 bei dem Dent. Glasapfel, daß derselbe in Bruchsal Sterncalvill (?) genannt werde. — Bei den Ausländern darf man ihn nicht suchen. Dittrich hat in s. Obstcabinet Nr. 37, wie er selbst bemerkt, eine monströse Frucht vom Spalier abgeformt, von 4" Breite und Höhe.

Gestalt und Größe: Diel vergleicht ihn zwar in der Form mit einem recht starken weißen Wintercalvill, welche Aehnlichkeit jedoch nur sehr entfernt sein dürfte; auch widerspricht ihr seine eigene Beschreibung, indem er sagt: von der Mitte aus läuft die Frucht stark abnehmend nach dem Kelche hin, nach dem Stiel hingegen wölbt sie

sich breit und platt. Auch bemerkt man, daß Diel unregelmäßig ausgebildete Früchte vor sich hatte und diese Ungleichheit als etwas Charakteristisches ansah, indem er sagt: „Von den Rippen erhebt sich meistens eine sehr stark und beulenartig in die Höhe, wodurch dann die eine Seite so ungleich gegen die andere wird.“ — Der Abriß zeigt die Gestalt einer vollkommen regelmäßig ausgebildeten Frucht vom Hochstamm,  $3\frac{1}{2}$ “ breit und  $3\frac{1}{3}$ “ hoch.

**Schale:** fein, glatt, geschmeidig. Grundfarbe grünlich-gelb, bald heller, bald trüber, auf der Sonnenseite mit kurzen carmoisinrothen Flecken und Sprigern verrieben, durch welche die Grundfarbe hindurch scheint. Dabei bemerkt man viele feine, undeutliche, hellbraune oder graue Punkte, welche auf der Schattenseite meist bräunlich, auf der Sonnenseite grau umflossen sind. Auf diese mondartig umflossenen Punkte, die aber keineswegs etwas so Ausgezeichnetes sind, soll sich nach Diel die Benennung beziehen, sollte aber dann besser besterter Apfel heißen.

**Stiel:** grün, langblättrig, wollig, halboffen. — Vertiefung mit Falten und, wie Diel selbst sagt, feinen Rippen, die sich aber bei regelmäßig gebauten Früchten keineswegs sehr stark rippenartig erheben, sondern sich nur flach über die Frucht verbreiten und zuweilen wohl noch im Querschnitt deutlich, doch nur sehr flach bemerklich werden.

**Stiel:** grün und braun, wollig; im Verhältniß zu der großen Frucht nicht stark. — Vertiefung sternförmig strahlig berostet.

**Kernhaus:** sitzt sehr kurz auf, ist nur schwach bezeichnet, ziemlich verhältnißmäßig; die Fächer sind breit und sehr geräumig, hoch und sehr weit geöffnet, enthalten aber nur selten einige vollkommene Kerne. — **Kelchhöhle** und **Röhre** bilden einen kurzen Kegel.

**Fleisch:** grünl. weiß, etwas gröblich, rauschend, doch mürbe, saftig, von säuerlichem Geschmack ohne Arom. — **Der Geruch** stark und angenehm.

**Reife und Nutzung:** Die Frucht reift gegen die Mitte des November oder im Dezember, hält sich ziemlich lange, und kann als guter Wirtschaftsapfel für den Landmann empfohlen werden.

Der Baum soll sehr groß werden und sehr fruchtbar sein, doch bemerkt Diel, er erfordere gut gebauten Boden und Sonnenstand, und, wie alle große Früchte, Schutz vor Stürmen.

v. Flotow.

**Anm.** Die Sommertriebe sind nach Diel stark wollig, wenig glänzend, schwärzlich braunroth, ohne Silberhäutchen, ziemlich stark punktiert. Blatt groß, fast rund mit kurzer Spitze, unten wenig wollig, mit großen und kleinen kurzgespizten Zähnen besetzt. Asterblätter klein, Augen weiß wollig, sitzen auf breiten, schön vorstehenden Trägern.

Oberdieck.